



Dr. Sylvia Tresselt aus der Slowakei arbeitet seit fast zehn Jahren am Bad Salzunger Klinikum und fühlt sich ausgesprochen wohl.

Foto: Heiko Matz

Neue Heimat in Bad Salzungen gefunden

Die Berge, die Natur, die gute Luft waren für Dr. Sylvia Tresselt ausschlaggebend, einen Job am Klinikum Bad Salzungen anzunehmen. Die aus der Slowakei stammende Ärztin ist hier inzwischen heimisch geworden.

Bad Salzungen – Am Klinikum Bad Salzungen arbeiten immer mehr ausländische Ärzte. Über die Hälfte der Assistenzärzte ist inzwischen ausländischer Herkunft. Das hat einen Grund: Auf dem Arbeitsmarkt wird es immer enger. „Wir müssen auf ausländische Kollegen zurückgreifen, die hier ihre Ausbildung absolvieren. Nur so lassen sich alle Stellen besetzen“, erklärt Harald Muhs, Geschäftsführer des Klinikums Bad Salzungen.

Im Bereich der Oberärzte ist der Anteil ausländischer Kollegen geringer. Dr. Sylvia Tresselt, leitende Oberärztin in der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und plastische Hals-Kopf-Chirurgie, stammt aus der Slowakei. In Košice, der zweitgrößten Stadt des Landes, hat sie Medizin studiert und ist damit in die Fußstapfen ihrer Eltern getreten. Mit einem 1,0-Abschluss zählte sie zu den Besten ihres Jahrgangs. „Das Lernen ist mir schon immer leicht gefallen“, gesteht sie. Ein Stipendium führte die junge Frau nach Deutschland. An der HNO-Klinik in Würzburg trainierte sie für die Mittelohr-Chirurgie. Dabei halfen ihr die fünf Jahre Deutschunterricht, die sie am Gymnasium

hatte. „Verstanden habe ich am Anfang alles, mich nur nicht getraut, auf Deutsch zu antworten.“ Nach zwei, drei Monaten war das aber kein Thema mehr. Heute verrät nur noch der sympathisch klingende Akzent, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist.

Ihre Facharztausbildung absolvierte Sylvia Tresselt am Uni-Klinikum Košice im Zentrum für Mittelohr-Chirurgie und Schädelbasis-Chirurgie. Am Uni-Klinikum arbeitete sie gut zehn Jahre als Dozentin. Auslandsaufenthalte brachten zusätzliche Erfahrungen. Drei Mal hielt sich Sylvia Tresselt in Italien auf, um sich auf den Gebieten der Mittelohr-Chirurgie, der Schädelbasis-Chirurgie und der Phonochirurgie (Chirurgie zur Verbesserung der Stimme) weiterzubilden.

Die ganze Welt am Klinikum Bad Salzungen

Heute: Dr. Sylvia Tresselt (Slowakei), Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Wichtig für Sylvia Tresselt waren auch die vier Jahre am Militärkrankenhaus in Košice. Bestens ausgestattet, wurden hier unter anderem Gleichgewichtsuntersuchungen und Prüfungen von Piloten und Astronauten vorgenommen. Die gute Ausbildung und die vielen OP-Erfahrungen verhalfen ihr dann zu einem Job in Deutschland. In einer Klinik in Schleswig-Holstein wurde Sylvia Tresselt Oberärztin. Doch so ganz glücklich war sie mit ihrer Wahl nicht, vor allem landschaftlich. „In meiner Hei-

mat haben mich Berge umgeben, die fehlten einfach.“ Auf der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz „stolperte“ sie im Jahr 2005 über Bad Salzungen. „Ich habe mich einfach über das Internet beworben.“ Und sie hatte Glück, wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Obwohl auch Angebote aus drei anderen Kliniken vorlagen, entschied sich die heute 45-Jährige für Bad Salzungen. „Wegen der Berge und der guten Luft.“ Und noch aus einem anderen Grund: „Ich bin ein großer Fan klassischer Musik, liebe die Zeit des Barock und der Renaissance. Bach ist in Thüringen geboren und hat hier gelebt, so kann ich hier auch leben.“ Eine Runde mit den beiden Kindern – sie sind heute 23 und 21 Jahre alt – um den Bad Salzunger Burgsee, eine Fahrt durch den Thüringer Wald: „Ich hatte gleich das Gefühl, dass die Gegend meiner Heimat ähnlich ist.“ Das war vor knapp zehn Jahren und ihr Gefühl hat sie nicht getäuscht. Bad Salzungen ist für Sylvia Tresselt zur zweiten Heimat geworden.

Bei einer Wanderung auf dem Rennsteig hat sie ihren zweiten Mann kennengelernt, mit dem sie einen achtjährigen Sohn hat. Die kleine Familie wohnt in Kloster. Der große Sohn und die Tochter sind schon aus dem Haus. Beide studieren – wie kann es anders sein – Medizin. Tochter Diana hat gerade promoviert. „Ich habe beide gut aufgeklärt über den Job“, meint Sylvia Tresselt lächelnd, aber auch stolz auf den Ehrgeiz ihrer Kinder.

Sowohl privat als auch beruflich fühlt sich die leitende Oberärztin sehr wohl. Die Arbeit auf der HNO-Abteilung des Klinikums macht ihr

viel Spaß. „Die Patienten schätzen es, wenn man sich Zeit für sie nimmt und auf sie eingeht.“ Und hier kann sie sich in dem Bereich „austoben“, der ihr besonders am Herzen liegt und der am Klinikum durchaus ausbaufähig ist: die plastische Gesichtschirurgie – von der Nasenrekonstruktion, Rekonstruktionen nach der Entfernung von Hauttumoren über Augenplastiken bis hin zur Nasennebenhöhlen-Chirurgie. Hier will sie sich weiter einbringen, um die HNO-Klinik für diese Eingriffe zu einer guten Adresse zu machen.

Sprache ist wichtig

Was sie den jungen ausländischen Assistenzärzten aus eigener Erfahrung mit auf den Weg geben kann: „Die deutsche Sprache zu beherrschen, ist ganz wichtig. Der Patient muss den Arzt verstehen.“ Deshalb weist sie die jungen Kollegen immer wieder darauf hin, langsam und deutlich zu sprechen.

Neben der Leidenschaft zu Medizin gibt es die zur Musik. Bis sie nach Deutschland ging, sang sie im besten Chor ihrer Heimatstadt, sie spielt Orgel und Klavier. Das Singen hat Sylvia Tresselt vor einem Jahr wieder aufleben lassen – in der Gruppe „Flamma Incantare“. „Die Musik ist eine tolle Sache, sie entspannt und ist ein guter Ausgleich zur Arbeit“, erklärt sie.

Sylvia Tresselt ist schon viel in der Welt herumgekommen. Als Kind verbrachte sie mit ihren Eltern – beide sind Ärzte – fünf Jahre in Nordafrika. Aber in Deutschland hat sie sich schon immer am wohlsten gefühlt. „Das liegt wohl daran, dass ich Pünktlichkeit und Perfektionismus liebe.“

mö